

Sophie Fetthauer:

Arthur Kay, vordem Kautzenbach (1882–1969)

Ein Dirigent, Komponist und Arrangeur

in den Musikwelten von Theater, Stummfilmkino und Hollywood-Studio

312 Seiten, Hardcover, ISBN 978-3-95675-038-0, 39,80 Euro

Sophie Fetthauer

Arthur Kay, vordem
Kautzenbach (1882–1969)

Ein Dirigent,
Komponist und
Arrangeur in den
Musikwelten
von Theater,
Stummfilmkino
und Hollywood-
Studio



von Bockel Verlag

Boston Pops Orchestra, wirkte er bald in New York und in der US-amerikanischen Provinz als musikalischer Leiter im populären Musiktheater, vor allem in Zusammenarbeit mit dem Operettenkomponisten Victor Herbert. Als „Arthur Kay“ machte sich der Dirigent, Komponist und auch Kompilator im Stummfilm ab 1918 in Los Angeles sowie kurzzeitig in Seattle und Chicago einen Namen, u. a. in bekannten Häusern wie Grauman's Million Dollar Theatre. Es folgten Engagements für den Tonfilm, vor allem für die Fox Corporation und andere Hollywood-Studios. U. a. lieferte er Cue Sheets bzw. Partituren zu Charlie Chaplins *The Circus* und Raoul Walshs *The Big Trail*. Mitte der 1920er Jahre kehrte er ans Theater zurück. Dabei widmete er sich gegen alle Trends weniger dem Musical als der europäischen und US-amerikanischen Operette – ab Ende der 1930er Jahre in einem langjährigen Engagement bei der Los Angeles Civic Light Opera, etwa mit Produktionen wie *Song of Norway* und *Kismet*.

Auf allen Stationen seines künstlerischen Schaffens lieferte Kay Impulse, die aus seinem europäischen Erfahrungsschatz herrührten – grundlegend war dabei die Ausbildung in der kleinstädtischen Lehrkapelle seines Vaters sowie das Studium an der noch stark an der Musikästhetik des 19. Jahrhunderts orientierten Berliner Hochschule. Er gehörte damit zu den zahlreichen Immigranten, die in den USA weitreichende Transfer- und Aneignungsprozesse in Gang setzten und die Entwicklung von Musik, Theater und Film nachhaltig prägten.

Die Hamburger Musikhistorikerin Sophie Fetthauer, zeichnet mit der vorliegenden Monographie über Arthur Kay exemplarisch nach, wie mittels dieser Austauschprozesse künstlerische Entwicklungen aus dem „alten“ Europa im Musikleben der so titulierten „Neuen Welt“ Eingang fanden.

Geboren 1882 als Arthur Kautzenbach in der schlesischen Provinz – verstorben als US-Staatsbürger Arthur Kay mit 87 Jahren in Los Angeles.

Zwischen den Ereignissen liegt eine vielschichtige Schaffenszeit als Dirigent, Komponist und Arrangeur für das Konzertpodium, die Theaterbühne, den Stumm- und den Tonfilm, die für den jungen Kautzenbach nach dem Studium in Berlin mit der Übersiedelung in die USA 1907 begann. Zunächst Cellist im Boston Symphony Orchestra und Dirigent des

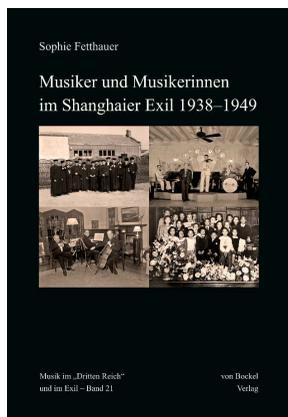
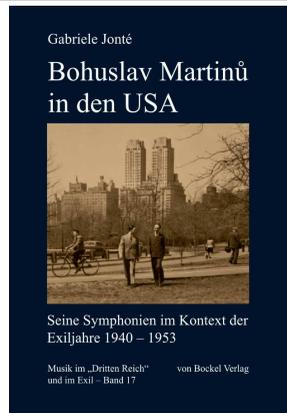
... aus unserem Programm ...

Gabriele Jonté: Bohuslav Martinů in den USA. Seine Symphonien im Kontext der Exiljahre 1940–53. 288 S., 978-3-932696-96-1, 29,80 Euro (= *Musik im „Dritten Reich“ und im Exil*, Bd. 17)

Der Komponist Bohuslav Martinů (1890-1959) zog 1923 von Prag nach Paris – dem damaligen Zentrum der Avantgarde Komponisten, wo er bis 1940 lebte. Vor dem Einmarsch deutscher Truppen floh Martinů nach New York, wo der Komponist sogleich Zugang in maßgebliche Musiker-Kreise fand. Mit der Übersiedlung in die USA musste er aber erkennen, dass er in den USA nicht an seinen in Paris entwickelten Kompositionsstil anknüpfen konnte. Für Avantgarde war kein Bedarf. Es kam in Kriegszeiten vielmehr darauf an, Musik für den „common man“ zu schaffen. Unter diesen Voraussetzungen komponierte Martinů zwischen 1942 und 1953 mit wachsender Souveränität und beträchtlichem Erfolg sechs Symphonien.

Modest in its own terms, Jonté's book proves to be a fascinating, insightful, and detailed study of a humane and clement composer, striving to remain true to himself – to his vision of light and measure – while negotiating the demands of a form, and a culture, that ultimately expected and rewarded something else.

Robert W. Esbach, in: Die Tonkunst, H. 4, 2015



Sophie Fetthauer: Musiker und Musikerinnen im Shanghaier Exil 1938–1949. 816 S., 978-3-95675-033-5, 68,00 Euro (= *Musik im „Dritten Reich“ und im Exil*, Bd. 21).

Mehr als 450 Musiker und Musikerinnen waren unter den etwa 18.000 überwiegend jüdischen Flüchtlingen aus Deutschland und Österreich, die ab 1938 vor der NS-Verfolgung in die chinesische Hafenstadt Shanghai flohen. Für die meisten war die Stadt kein Wunschziel, die zunächst teilweise, später ganz von den Japanern besetzt war. Kriegs- und besatzungsbedingt gab es dort aber keine Einreiseformalitäten. Erstmals wird in dem vorliegenden Band umfassend die Frage nach den kulturellen Bedingungen und Wirkungsfeldern dieser Musiker und Musikerinnen gestellt.

Themen u. a.: die Rolle der Hilfsorganisationen im Vorfeld des Exils • populäres Musikleben • gewerkschaftliches Engagement • klassisches Musikleben und Institutionalisierung • Shanghai Municipal Orchestra • Bühnenschaffen • Kantoren in Synagoge und Konzert • Musikpädagogen und chinesische Schülerkreise • kompositorische Aktivitäten • Weiterwanderung und Wiedergutmachung nach Kriegsende.

Die Fülle an Material sollte nicht abschrecken, denn Fetthauers Buch ist lesenswert und ein wichtiges, wenn auch punktuell Zeugnis gegen das Vergessen.

Das Orchester, 12/2021

Ein Standardwerk auf umfangreicher Quellenbasis.

Albrecht Dümling, in:
mr-Mitteilungen, Nr. 108,
November 2022

von Bockel Verlag

www.bockelverlag.de – Bestellungen über den Buchhandel oder auch über:
bestellung@bockelverlag.de